

Möglichkeit zum Mitmachen

Jeder kann mitmachen, jeder kann Kästen bauen, Eicheln sammeln und diese den Jägern des Landesjagdverband Bayern Kreisgruppe Neunburg übergeben. Wir kümmern uns.

Interessierte melden sich bitte unter der E-Mail: anmeldung@jagd-neunburg.de, eine Bauanleitung finden sie unter www.jagd-neunburg.de



Beides hat sein Recht und den Raum in unserem Leben, Wald und Wild!



Wie funktioniert es?

1. Bau der Eichelhäher-Saatkästen

Eine Bauanleitung finden Sie auf www.jagd-neunburg.de

2. Aufstellen an geeigneten Orten

Hierzu sind unsere Jäger, Ihre Jagdpächter und Revierverantwortlichen der richtige Ansprechpartner. Er weiß, wo es wenig Eichen gibt und wo der Waldumbau hin zum „Klimawald“ Unterstützung braucht.

3. Sammeln des Saatgutes – Abgabe der Eicheln

Einsammeln von Eichenmast (Eicheln) an erlaubten Stellen, ideal dort, wo diese wie Herbstlaub ohnehin eingesammelt werden müssen, an Orten in der Stadt, im Garten etc. und Abgabe beim Jäger oder Verband.

4. Einlagern und Auslegen der Eicheln

Der verantwortliche Jäger füllt die Eichelhäher-Saatkästen mit den Eicheln und pfllegt diese Kästen.

5. Das Wild hilft nun selbst mit!

Es liegt in der Natur des Eichelhäher für die Wintervorsorge Eicheln zu verstecken, dies tut er durch eingraben. Ähnlich agiert auch das Eichhörnchen, dass ggf. auch mithilft. Die im Winter vom Häher nicht verbrauchten Eicheln wachsen im Folgejahr als junge natürlich gepflanzte Eichenbäumchen.

6. Werden das ggf. nicht zu viele? Wie spielt es zusammen?

Die Natur hat eingerichtet, dass ein Teil der Eichen zum Baum werden, ein Teil dient wieder für andere Tiere, den Waldwiederkäuern, u.a. dem Rehwild als Nahrung. Das ist Teil des Naturkreislaufs.



Unser Wild pflanzt den Wald!



Landesjagdverband Bayern
Kreisgruppe Neunburg v. W. eV
www.jagd-neunburg.de



Hähersaat-Kasten eine friedliche Aktion!

Diese Aktion verwertet heruntergefallene Eicheln, die meist als Abfall gelten. Wildtiere, insb. die Eichelhäher, werden durch die Eicheln mit Futter versorgt, legen Verstecke an und pflanzen dadurch den Wald ganz natürlich an geeigneten Stellen.

Niemand wird eingeschränkt oder benachteiligt. Es ist eine insgesamt total positive Aktion die der Natur Zeit und Raum für eine natürliche Entwicklung gibt. Es sind Chancen und Möglichkeiten mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit das das Geschaffene Stabilität für die Zukunft bietet. Tun wir es einfach! Tun wir es gemeinsam.

„Natur ist das was wir sehen!“ und „Wir vermissen nur, was wir kennen!“

Laut Umfragen des Deutschen Tourismusverbandes wünschen sich 87% der Deutschen bei Urlauben Natur und Wildnis zu erleben. Dabei gilt es, Wildtiere in der Natur zu erleben. In einer anderen Befragung nannten fast alle urban Befragten (um 90%) das Sehen von Wild, insbesondere von z.B. Rehwild, als ein Zeichen für intakte Natur.

Die urbane Bevölkerung erwartet von uns, dass wir mit Wildtieren und Wald sorgsam umgehen!

Warum nicht?

Wir brauchen intelligente Lösungen für die Zukunft unserer Wälder und für die Zukunft unserer Natur.

Es geht nur zusammen! Es geht nur gemeinsam!

Landnutzer müssen gemeinsam als Partner für die Grundlage ihrer Arbeit zusammen agieren.

Der **Landwirt** braucht das offene Land, das Feld und die Flur.

Der **Waldbesitzer** hat das Eigentum und das Recht auf eine Selbstbestimmung auf seiner Fläche. Werterhaltung sind selbstverständlich.

Der **Jäger** ist der kompetente und bestausgebildetste Partner im Jagdrevier. Jagd ist an das Grundeigentum gebunden. Der Jäger übt dies verantwortungsvoll für Tier, Natur und Eigentümer aus.

Jeder, die Bevölkerung die die Natur für Erholung und Freizeit nutzt, muss diese auch schützen.

Wir alle verlieren die Grundlage – gemeinsam – wenn wir egoistisch nur ein Ziel verfolgen. Für die Zukunft gilt es zusammen zu halten.



Der Wald braucht Hilfe!

In unserer Region sind 5% der Kiefernwälder akut gefährdet, ca. 30% „sehen nicht gut aus“ und die Prognose auf 100 Jahre fordert den Umbau des Waldes auf mehr klimaresistente Baumarten. d.h. auch auf Gastbaumarten.

Die Eiche, eine heimische Art, ist ein wichtiger Teil im Umbauplan. Buchen und Tannen tun es ihr gleich.

Durch die Eichelhäher-Saataktion „Unser Wild pflanzt den Wald! Wird dieses Ziel maximal gefördert.“



Wie wirkt es? Ideal-Ziel!

Wald: Im Wald werden – quasi kostenlos durch tierische Helfer und durch Mitwirken aller die sammeln und ausbringen – zahlreiche Baumpflanzungen durch die Wildtiere selbst gemacht. Die Bäume wachsen an besonders geeigneten Stellen selbständig an, meist stabiler als von Menschenhand gepflanzt. Oft sind diese an den entsprechenden Orten so dicht, dass es idealerweise sogar gut ist, dass bei Laubbaumkulturen von Forstleuten als sog. Leutern bezeichnete abhacken von nicht zukunftssträchtigen Bäumen (ggf. bis zu 80% der Ansaat) ganz natürlich durch vorhandenes Wild beim Äsen erfolgt.

Rehe: Waldwiederkäuer ernähren sich im Wald und im Feld. Je mehr diese in den Wald durch Öffentlichkeitsdruck und Aktivitäten auf den Freiflächen im Wald sein müssen, desto mehr benötigen diese Nahrung dort. Eine natürlich durch andere Wildtiere angesäte Pflanze (auch wenn es eine Eiche ist), wäre ein faires Mittel zur Versorgung dieser warmblütigen Säugetiere.

Biodiversität: Strukturreicher Wald maximiert die Artenvielfalt! Flächen, auf denen Unterschiede aus Dichtung und Freiflächen entstehen, bieten nachweislich mehr Raum als monotone Kulturen. Diese Flächen sind i.d.R. auch stabiler - gegen Umwelteinflüsse, Unwetterextreme etc.

Jagd verbindet!

„Es geht nur gemeinsam“ Landwirte, Waldbauern, Jäger Naturbesucher und Nutzer ...



Klimawandel und Wildlebensraum geht gemeinsam



Projektpartner Wildlife Conservation Forst Eibenstein

Die WCFE eV ist eine private NGO und Nonprofit-Organisation mit dem Fokus zur nachhaltigen Schaffung von Biodiversität und Artenschutz, zur Förderung der Regionalität und insb. der Landnutzer / der Landwirtschaft.

Weitere Infos sind unter www.wcfe.de zu finden.